"DER COURIER"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
In Canada $2.50
to foreign countries $3.50
If paid in advance:—
Canada $2.00
1835 Halifax Street, Regina

Der Courier

und Der Herold == Organ der deutschsprechenden Canadier

„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutschsprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch
Bezugspreis:
Im voraus bezahlt:
Canada $2.00
für Ausland $3.50

25. Jahrgang. 12 Seiten Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 6. Januar 1932 12 Seiten Nr. 9.

Deutsches Riesenflugzeug in Westcanada eingetroffen

JU.—52, ein dreimal größerer Luftkraßer als das Junkersflugzeug „Bremen", das den Atlantik zum ersten Male von Ost nach West überflog, ist in Winnipeg glücklich gelandet.

Canadischer und deutscher Kriegsflieger sind die Piloten des Riesen-Junkers.

Wird von den „Canadian Airways" als Frachtflugzeug in Canada verwendet.

Winnipeg, Man. — Das deutsche Junkers-Riesenflugzeug JU.—52 ist am Montag, den 28. Dezember, auf dem Flugfeld der „Canadian Airways", dem Stevenson Field in Winnipeg, glatt gelandet.

Ueber das Flugzeug und seine Fahrt berichtet ziemlich ausführlich John M. Sweeney in der „Winnipeg Free Press" folgendermaßen: Die Landung in Winnipeg war das Ende eines kurzen Fluges von Pembina, Nord Dakota, durch dünnen Nebel und unter einer niedrig hängenden Wolkendecke, zu gleich aber auch das Ende einer Reihe von Etappenflügen von Montreal aus. Das lang erwartete Junkersflugzeug ist endlich in Winnipeg eingetroffen.

Obwohl die Menschenmenge, die aus ungefähr 300 bis 400 Neugierigen bestand, über drei Stunden warten mußte, bis der große Luftkreuzer sich zeigte, waren die Leute durch die Verspätung doch nicht enttäuscht. Als das Junkersflugzeug zum Halten gekommen war, wurde es von der Menschenmenge derart eingeschlossen, daß ich nach dem Aussteigen aus dem Flugzeug mich durch die freudig erregte Masse von Beamten und Zuschauern, jungen und alten luftbegeisterten Leuten hindurchdrängen mußte.

Um 4 Uhr 10 Nachmittags tauchten die östlichen Ausläufer von Winnipeg unter dem Junkers auf. Drei kleinere Flugzeuge schwebten um den großen Luftkreuzer wie winzig kleine Vögel um einen großen Adler herum. Junkers flog in weitem Bogen und in einer Höhe von 2500 Fuß über die Stadt hin und ließ sich allmählich auf 1000 Fuß herab. Ueber Turtle und Charleswood führte das Flugzeug eine Wendung aus und wandte sich dann dem Stevenson Feld zu, um Kreise den Luftbahn kam in den Wind und steuerte der Flughalle zu.

Der Artikelschreiber, der sich für einen ganz unerfahrenen Beurteiler hält, hatte den Eindruck, daß der Junkers-Luftkreuzer ungewöhnlich leicht und graziös landete. Es war nur ein ganz geringes Auffahren zu bemerken, als das Rad am Schwanz die dünne Schneedecke berührte, während das Auffahren der großen Vorderräder kaum wahrzunehmen war. Die Unebenheit des Flugfeldes war erst zu bemerken, als das Flugzeug der Flughalle zustrebte.

Junkers landet mit einer Geschwindigkeit von nur 47 Meilen per Stunde, was eine außergewöhnlich niedrige Landungsgeschwindigkeit ist. Der Luftkreuzer schien, wie die Morgen es sah, gleich einem Gleitflugzeug auf die Erde hinabzuschweben und sich dort niederzulassen.

Die Landung auf dem Stevenson Feld in Winnipeg bewies die Tüchtigkeit von G. A. Thompson, der das Flugzeug nach Winnipeg brachte, und des Mitpiloten Alexander Schneider, der seit Jahren Junkersflugzeuge gelenkt hat.

Morgens 9 Uhr 30 waren in einem Fokker der „Canadian Airways" einige Herren von Winni

(Fortsetzung auf Seite 6)

Eine Währung für Canada und U.S.A.?

Antrag im amerikanischen Senat bezweckt Stabilisierung des canadischen Dollars.

Washington. — Senator Bean, Republikaner von New Jersey, reichte kürzlich im Senat eine neue Vorlage ein, deren Ziel, wie er jetzt bekannt gibt, die Schaffung eines einheitlichen großen Bank- und Währungssystems nördlich des Rio Grande ist. Die Vorlage enthält den Vorschlag, daß ein kanadisches Mitglied zum Mitglied der Bundesfarmbehörde ernannt werde. Bean rechnet damit, daß sich canadische Banken dem Bundesreservesystem anschließen und daß beide Länder eine gemeinsame Währung schaffen, um die geschäftlichen Beziehungen zwischen Amerika und Canada zu schützen und zu fördern.

Die sehr ungewöhnliche Vorlage wurde kurz vor den Weihnachtsferien ohne jegliches Aufsehen eingereicht und sofort an das Komitee für auswärtige Angelegenheiten verwiesen. Sie beantragt nur die Ernennung eines Canadiers zur Bundesreservebehörde und Verhandlungen mit Canada zwecks Stabilisierung des canadischen Dollars, der in den letzten Monaten an Wert verlor.

Oesterreichisches Städtchen zahlungsunfähig.

Wien. — Das Industriestädtchen Steyr in Oberösterreich hat sein offiziell angekündigt, daß die Stadt nicht imstande ist, auch nur einen Teil ihrer ungefähr $150,000 betragenden Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Stadtverwaltung hat die Schließung der Schulen angeordnet und andere Funktionen der städtischen Behörden suspendiert. Die Beleuchtung der Straßen ist eingestellt worden und die Mitglieder des Stadtrats haben ihre Aemter niedergelegt.

Vor Erklärung der Zahlungsunfähigkeit werden 53 Prozent der Bevölkerung von Steyr von der Stadtverwaltung gewesen.

Japaner erobern die Mandschurei

Besetzen die Stadt Tschintschau, die von den chinesischen Truppen unter Tschang geräumt worden ist.

Mukden, Mandschurei, 2. Jan. — Die von General Jiro Tamon befehligten japanischen Truppen sind heute morgen in der Frühe in Tschintschau eingezogen und werden möglicherweise bis zur chinesischen Mauer vordringen. Sie haben die Stadt, die als letzte von den chinesischen Truppen unter General Tschang besetzt geblieben war, eingenommen, nachdem die Streitkräfte des Marschalls Tschang sich daraus zurückgezogen hatten.

Die Pläne der Japaner nach der Einnahme von Tschintschau sind noch nicht genau bekannt, aber es scheint ziemlich sicher zu sein, daß sie bis zur chinesischen Mauer vordringen werden, es sei denn, daß die „Banditengefahr", gegen die sie die Kampagne geführt haben, ausgeschaltet wird. Es ist als die Absicht der Japaner bekannt gegeben worden, alle chinesischen Streitkräfte aus der Mandschurei zu vertreiben.

Die Chinesen hatten in den letzten Tagen die Räumung von Tschintschau vorgenommen, nachdem Tschang Hsueh Liang beschlossen hatte, sich lieber zurückzuziehen, als sich einer überlegenen japanischen Armee entgegenzustellen. Die Räumung wurde so schnell vorgenommen, wie es sich mit dem dezimierten Bahnmaterial bewerkstelligen ließ.

Die auf den Zügen transportierten Truppen wurden nach Schanhaikwan innerhalb der chinesischen Mauer genommen. Die übrigen flohen in die Berge von Jehol.

Tschintschau befand sich während der Räumung in einem Zustande nervöser Unruhe im Gegensatz zu der tödlichen Stille, die, von der Furcht erzeugt, in den Wochen zu beobachten war, in denen der japanische Angriff erwartet wurde.

Die Ueberlassung der Mandschurei an die Japaner war so gut wie vollzogen, als Marschall Tschang die Preisgabe Tschintschaus anordnete; denn durch diesen Befehl wurde die alle Opposition gegen die Streitkräfte des Generals Tamon aufgehoben. Jetzt bleiben nur noch einzelne zerstreute Gruppen von Irregulären und „Banditen", die sich den Japanern widersetzten.

„Die alten Ideale deutschen Soldatentums".

Berlin. — Reichspräsident Paul von Hindenburg hat in seiner Eigenschaft als Oberster Kriegsherr an die Verteidigungskräfte des Reichs (Reichswehr und Reichsmarine) den folgenden Neujahrsgruß ergehen lassen: „Die besten Wünsche zum neuen Jahr entbiete ich der Reichswehr und der Reichsmarine. Getreu ihrem verfassungsmäßigen Eid, untertan den Behörden, unberührt von Parteihader, wird die Reichswehr auch im neuen Jahr die alten Ideale deutschen Soldatentums hoch zu halten wissen."

Canada verliert Sir George Foster

War in der canadischen Innen- und Außenpolitik hervorragend tätig und gehörte zu den eifrigsten Anhängern des Völkerbundes.

Ottawa, 31. Dezember. — Rt. Hon. Sir George Eulas Foster starb am Mittwoch nachmittag, kurz nach 6 Uhr nach mehrwöchentlicher schwerer Krankheit. Er hatte ein Alter von 81 Jahren erreicht.

Foster war am 3. September 1817 in Carleton County, New Braunschweig, geboren. Er besuchte und absolvierte die Universität von New Braunschweig in Fredericton, war Professor an verschiedenen Hochschulen und Seminarien und Professor für klassische Literatur an seiner ehemaligen Universität. In den folgenden Jahren setzte er seine Studien an der Universität zu Edinburgh, Scotland, und

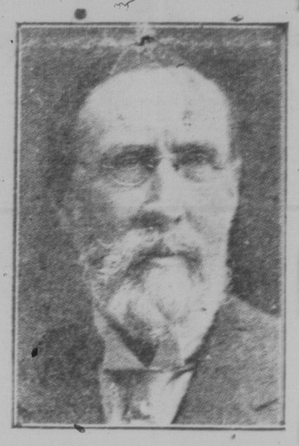
an der weltberühmten deutschen Universität zu Heidelberg fort.

Im Jahre 1882 trat er als konservativer Politiker in das öffentliche Leben ein und wurde in das canadische Unterhaus als Abgeordneter für King's County, New Braunschweig, erwählt. Drei Jahre später wurde er als Minister für Marine und Fischerei in das konservative Kabinett von Sir John A. Macdonald berufen. Seitdem bekleidete er verschiedene hohe Posten in canadischen Regierungen, wurde zum Mitglied des Geheimen Rates des britischen Reiches berufen, gehörte zur canadischen Abordnung auf der „Friedenskonferenz" in Versailles und gehörte seitdem

zu den eifrigsten Verteidigern des Völkerbundes,

in dem er Canada einigemale vertrat und für den er durch Reden wohl fast allen canadischen Städten warb.

Eine besondere „Spezialität" Sir George Fosters war es, sich zeitlebens als Anhänger der „Prohibition", des Alkoholverbotes, zu betätigen.



Sir George Foster.

Hagelsturm tobt in Ontario.

Toronto, 1. Jan. — Ein Hagelsturm, wie er selten in dieser Gegend erlebt wurde, hat heute abend die Verbindung mit vielen westlichen Städten Ontarios gestört.

Unter den Städten ohne Telegraph und Telefonverbindung mit der Außenwelt waren London, Windsor, Chatham, Sarnia, Woodstock, St. Thomas, Kitchener, Galt, Guelph und Brantford.

Reparationskonferenz am 18. Januar in Lausanne.

London. — Großbritannien ergriff die Initiative zur Inangriffnahme der Lösung des Reparationsproblems, indem es zehn europäische Länderregierungen einlud, Vertreter zu einer in Lausanne in der französischen Schweiz abzuhaltenden Konferenz zu entsenden, welche den Versuch machen soll, Deutschland über seine gegenwärtige Finanz- und Wirtschaftskrise hinwegzubringen. Die Konferenz soll am 18. Januar eröffnet werden.

Wie lange die Konferenz dauern wird, kann nicht vorausgesagt werden, man glaubt hier aber, daß sie vorbei sein wird, bevor am 2. Februar die Abrüstungskonferenz in Genf zusammentreten wird.

Skandinavier erstreben wirtschaftliche Einigung

Konferenz von Schweden, Norwegen und Dänemark in Kopenhagen.

Stockholm. — Eine Wirtschaftskonferenz zwischen Schweden, Norwegen und Dänemark ist für den 6. Januar nach Kopenhagen einberufen worden, um, dem Vernehmen nach, über eine einheitliche Währungspolitik der drei Länder zu beraten.

Die Tatsache, daß nur die Außenminister der drei Länder teilnehmen werden, gibt der Konferenz einen vorbereitenden Charakter als ersten Schritt zu einem dreiseitigen Abkommen über Fragen der Devisen- und Handelspolitik. Die Zentralbanken der skandinavischen Länder werden nicht vertreten sein.

Keines der drei Länder hat sich bis jetzt für eine Wiedereinführung der Goldwährung entschlossen, und man vermutet in einigen Kreisen, daß die Konferenz sich mit einer geeigneten Methode zur Erreichung dieses Zieles befassen wird. Schweden hat bis jetzt noch keine Zollerhöhung zum Schutze der Krone vorgenommen, dagegen haben Norwegen und Dänemark eine prozentuale Beschränkung der Einfuhr von Fertigwaren verfügt.

Man erwartet ferner, daß die Vertreter von Schweden, Norwegen und Dänemark nach der Kopenhagener Konferenz eine weitere Beratung mit Vertretern von Belgien und Holland in Brüssel haben werden. Auf dieser Tagung dürften Fragen im Zusammenhang mit der im letzten Jahre in Oslo (Norwegen) unterzeichneten Konvention diskutiert werden, in der die fünf Länder mit Luxemburg übereingekommen sind, den gegenseitigen Handel durch eine liberale Zollpolitik zu erleichtern.

Der Opfergang des deutschen Volkes

Das ganze Volk nimmt die Bürde mit Mut, Willensstärke und unerschütterlicher Vaterlandsliebe auf seine Schultern.

Erklärt Reichspräsident von Hindenburg beim Neujahrsempfang des diplomatischen Korps.

Berlin, 1. Jan. — Der Grundton der Ermutigungsworte des Präsidenten Paul von Hindenburg an die Neujahrsgratulanten des diplomatischen Korps, die aus deren Tonen, dem persönlichen Mantus Erlaß Ortsinnige, ihm ausgesprochen wurde, war auf Mäßigung zu Abrüstung und Weltfrieden und auf Anerkennung der „unerschütterlichen Vaterlandsliebe" gestimmt.

„Sie haben eindrucksvoll die gewaltigen Sorgen geschildert", sagte der greise Präsident, „mit denen alle Völker ganz besonders aber das deutsche Volk zu kämpfen haben.

„Die Krise, die seine Vorfahren hat, hat das gesamte Weltwirtschafts-System erschüttert u. Deutschland am schwersten von allen Ländern getroffen. Millionen unserer Mitbürger, die willig und willig sind zur Arbeit, sehen sich ihres Erwerbs und Unterhalts beraubt. Sogar die, die noch ihre Beschäftigung haben, sind erstens physisch und psychischen Leiden ausgesetzt.

„Mit dankbarer Anerkennung kann ich aber Ihre Erklärung bestätigen, daß das deutsche Volk

sich seinen Mut und seine Willensstärke bewahrt.

Diese haben es der Regierung ermöglicht, das Reich vor einer Katastrophe zu bewahren. Sie war gezwungen, zu außergewöhnlichen und weitreichenden Maßnahmen zu greifen, die die schwersten Opfer verlangten, aber das ganze Volk nahm die Bürde mit unerschütterlicher Vaterlandsliebe auf seine Schultern.

„Aber auch die gewaltigsten Anstrengungen eines Volkes können keine Wirkung [illegible] Mit Recht haben [illegible] Hände bestraft, [illegible] Volk an die anderen gekettet ist. Die ernsten Ereignisse des vergangenen Jahres haben diese Tatsache allen klar gemacht. Jetzt ist es [illegible] zum Handeln, wenn wir einen Ausweg für den [illegible] Alle Regierungen sollten [illegible] an der Verwirklichung einer Lösung arbeiten, die dem Handel und Finanzverkehr der Welt erneute Gesundung ermöglicht.

„Mein Volk wünscht ernster und aufrichtiger als das deutsche, daß dem kriegsverursachten Mißtrauen ein Ende gemacht werde. Es würde für die Welt verhängnisvoll sein und alle sich daher nicht eignen, wenn die Hoffnungen auf Abrüstungen enttäuscht werden. Wenn das Vertrauen, die Grundlage aller internationalen Beziehungen, wiederhergestellt werden soll,

muß es Gleichheit vor dem Gesetz für alle Völker geben.

„Möge das neue Jahr dereinst [illegible] Tagen [illegible] alle diese schwerwiegenden Fragen [illegible] mögen die Regierungen in vertrauensvoller, aufrichtiger Gemeinschaft zusammenarbeiten, um die Völker aus der jetzigen Trübsal einer helleren Zukunft entgegenzuführen und der Welt dauernden Frieden zu geben."

Der Präsident war schon früh am Morgen tätig, als die Berliner nach ihrer Silvesterfeier noch schliefen. In der scharfen Morgenkälte erschien er auf der Veranda seines Dienstpalasts, um der am Neujahrstag besonders feierlichen Ablösung der Wache beizuwohnen. Einige hundert Menschen begrüßten ihn schon zu dieser frühen Stunde mit jubelnden Hochrufen.

Hitzewelle in ganz Australien.

Melbourne, Australien, 1. Jan. — Australien wurde heute von einer der stärksten Hitzewellen aller Zeiten heimgesucht. In Adelaide hatte man seit 50 Jahren keine solche Hitze und die Temperatur betrug noch um Mitternacht 80 Grad, wegwegen Tausende von Personen im Freien schliefen.

Verheerende Waldbrände suchten das westliche Neusüdwales heim und man schätzt, daß dabei wenigstens 20,000 Schafe zugrunde gingen.

Mahatma Gandhi wieder verhaftet

Neue Ungehorsamsbewegung eingeleitet. — Die britischen Waren werden boykottiert.

Bombay, Indien, 1. Januar. — Mahatma Gandhi, der Führer der indischen Befreiungsbewegung, wurde heute früh zum zweiten Male innerhalb [illegible] Jahren verhaftet, ebenso Vallabhai Patel, der Präsident des Indischen Nationalistischen Kongresses. Beide wurden in das Yeravda-Gefängnis in Poona verbracht.

Sofort bereitete sich das ganze nationale Indien auf eine neue Ungehorsamsbewegung vor. Der provisorische nationalistische Kongreß in Madras hatte einen „Kriegsrat" aus den Mitgliedern des Nationalen Exekutivkomitees und von Führern der Provinz Madras berufen. Aufgabe dieses „Kriegsrates" ist es, dafür zu sorgen, daß der „unmoralischen britischen Gesetze" übertreten und alle britischen Waren boykottiert werden.

Eine vorhergegangene Meldung besagte:

Bombay, 1. Jan. — Die Dinge in Indien nahmen heute schnell einen Wert an, als sich der nationalistische Kongreß für einen Boykott aller Regierungs-Handelsartikel entschied und Lord Willingdon, der Vizekönig eiligst im Flugzeug von Kalkutta hier ankam, um den Exekutiv-Rat zu einer Sitzung einzuberufen.

Die Regierung beabsichtigt, falls die Oppositionsbewegung wieder einsetzen, eine ganze Reihe neuer Verfügungen im ganzen Lande zu erlassen, durch die bürgerlicher Ungehorsam, Boykott, Streikposten, Anstellen oder eigene Salzbereitung in strafbaren Vergehen gemacht werden.

Wenn sich die Lage zuspitzt, mag die Regierung den Belagerungszustand verhängen, der tatsächlich in gemäßigter Form bereits in einigen Distrikten besteht, wo er die Form von scharfen Verfügungen hat, die den Behörden Macht über Leben und Tod einräumen. Amtliche Stellen erklären, die ausführenden Organe der Regierung wären nie zuvor so gut vorbereitet gewesen, jede nationalistische Bewegung zu ersticken.

Außer dem Beschluß, der sich für einen Boykott des Telegraphendienstes, der Gerichte und Eisenbahnen erklärt, der, wie man zugibt, das Land lahmlegen würde, ermächtigte der Kongreßausschuß auch den Präsidenten aller Provinz-Kongresse, ihre Nachfolger im Falle ihrer Verhaftung zu ernennen.

Kaiser darf seine kranke Schwester nicht besuchen.

London. — Der „Daily Mail" wird aus dem Haag gemeldet, daß die holländische Regierung dem früheren deutschen Kaiser Wilhelm die Erlaubnis verlegt hat, nach Frankfurt am Main zu reisen, um seine Schwester, die frühere Königin Sophie von Griechenland, zu besuchen, die dort krank darniederliegt.

Die holländische Regierung machte seinerzeit das Abkommen, welches sie dem früheren deutschen Kaiser in ihrem Land gewährte, von der Bedingung abhängig, daß er daraus keine politischen Schwierigkeiten mit anderen Ländern erwachsen dürften. Daran dachte der Ex-Kaiser, als er im Gang [illegible] ließ, ob sein Abdecker nach Deutschland zum Besuch der kranken Schwester genehmigt würde. Da die Erlaubnis verlegt wurde, erwartet man von ihm, daß er seine Vorhaben aufgeben wird.

Deutscher Afrikaforscher gestorben.

Berlin. — Kurt von Francois, der bekannte Afrikaforscher, ist hier im Alter von 79 Jahren gestorben. Er war der Sohn des Generals Bruno von Francois, der 1870 bei der Erstürmung des Spichernhügels fiel, wurde am 2. Oktober 1852 in Luxemburg geboren, beteiligte sich 1883 an der Nassai Expedition Wißmanns und erforschte 1885 mit Grenfell zwei südliche Nebenflüsse des Kongo. 1887—88 unternahm er eine Expedition nach Mossi, dem Togohinterland. Als erster Kommandant der Schutztruppe in Deutsch Südwestafrika führte er 1891 eine Expedition zum Okavango, bereiste 1892 die Kalahari und erstürmte im Hottentottenfeldzug im Jahre 1893 Hendrik Witbois Bergfeste Hornkranz. Er tat sich auch schriftstellerisch durch mehrere Werke über Afrika hervor. Sein Bruder, General Hermann von Francois, spielte besonders bei der Schlacht von Tannenberg im Weltkrieg eine hervorragende Rolle.

Französisches Geld für Rumänien.

Bukarest, Rumänien. — Hier wurde im Namen der Regierung bekannt, daß eine kurzfristige Anleihe von 250,000,000 französischen Francs, die der rumänischen Nationalbank von der Bank von Frankreich bewilligt wurde, für die Diskontierung [illegible] und finanzieller Kosten im Interesse der Handelsbelebung sei.

Große Bedeutung wird dem Besuch des Finanzministers Argetoianu in Italien beigemessen, worauf er nach Paris reisen wird, um eine Anleihe von 3,000,000,00 Lei (ungefähr $17,500,000) zur Stärkung der rumänischen Finanzlage zu erlangen.